



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth

Ramald, Joseph

Getrückt zu Cöllen, Anno 1678

Von dem Gebett.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38013



Von dem Gebett.

Diejenige/so da verlangen zunehmen in dem Geistlichen Leben/ müssen ihnen die gewisse Gedanken schöpffen/ daß der sicherste und gewisseste Wege darzu seye/ die öftere Unterredung und das vertrauliche Gespräch mit Gott dem Herrn/ mittelst des unablässigen Gebrauch des Gebetts/welches dzjenige ist/ so da vereiniget un verknüpffet die Seele mit seiner Göttlichen Majestät / machet sie auch fähig zu empfangen seine reiche Geschenck und Gnaden / damit er täglich mehr und mehr zunehmen möge in denen heiligen Tugenden und der Christlichen Vollkommenheit.

Dieses Gebett ist zweyerley/eines wird mit dem Mund verrichtet und mit Worten außgesprochen / so jedermann gemein ist/daß ist/einen Rosenkrantz / unser Frauen Tagzeiten / oder sonsten was dergleichen zu betten: das andere wird verrichtet im

Von dem Gebett.

tet im Gemüth / so ihrer gar wenig im Gebrauch haben / ob es wohl viel fürnehmer und nutzbarer ist als das erste / von diesem letztern reden fürnehmlich die H. Lehrer / wann sie handeln von der Fürtrefflichkeit des Gebetts / und der häufigen Frucht / so darauß erwachset : derhalben / wie ich gemeldet / wer da verlanget recht schaffen seinen Geist auffzumuntern / und zu der Vollkommenheit des Lebens zugehlangen / der muß sich fürnehmlich üben in diesem Gebett des Gemüths / welches nichts anders ist / als eine Erhebung des Gemüths zu Gott / mehrers mit einer brennendē Meynung des Hergens / als mit vielen weitschweiffigē Worten / dahero wird man nit so bald darüber müd als über dem mündlichen Gebett / ja je länger es wehret / je angenehmer und nützlicher ist es der Seelen / welche auß solcher Geistlichen Übung jedesmahls neue Gnaden und neue Geistliche Schatz überkommet.

Weilen demnach solche Übung so grossen Nutzen schaffet / und so nothwendig ist /

Von dem Gebett.

Ist/ wil ich mit kurzen erklären die Weise/
so man darinnen halten muß / und wil
meine Rede richten nach der Fähigkeit der
einfaltigen und ungelehrten Leut/ für wel-
che ich fürnehmlich diese geringe Mühe-
waltung auff mich genommen/ damit sie
ohne grosse Beschwärmuß sich mit Gott
vereinigen/ und mit selbigen ein verträu-
liches Gespräch halten mögen.

Erinnerung wie man das Gebett
wohl und gut verrichten möge.

Erstlich ist vonnöthen / daß man sich
bemühe eine bestimpte Zeit zu haben/
oder Morgens oder Abends / welche einig
und allein gesezet seye zu einer innerlichen
Einziehung der Seelen und zu dem herr-
lichen Gespräch/ so sie mit Gott halten
solte/ ohne selbiges einmahls/ so viel immer
möglich zu unterlassen / damit diese be-
stimpte Zeit und Stund uns erinnere und
annahme / die Gewonheit auch alle Be-
schwärmuß auffhebe.

Zum anderen ist es auch sehr fürträg-
lich